

Seelenbegegnungen

Kathleen Gogolin M.A. - Medium & Medialtherapeutin

Protokoll der Ablösung einer Anhaftung (anonymisiert)

für eine junge Frau, der eine Seele (ein Mann aus einem früheren Leben) anhaftete und sie blockierte.

Da Anhaftungen jedoch nie ohne Grund geschehen, ist es nötig, das verbindende Muster zwischen Lebenden und Verstorbenen zu erkennen.

In diesem Fall war das Thema: „Abhängige Liebe – sich aufopfern aus Angst, den anderen zu verlieren auch über mehrere Leben hinweg“.

Die gesamt Ablösung dauerte ca. 2,5 Stunden.

Zeichenerklärung:

K.: Kathleen

Er.: Anhaftung

Ich gehe über Raum und Zeit zu Dir und beginne mit der Ablösung der Anhaftung. Sofort nehme ich diese massive Negativität neben Dir wahr. Ich habe den Eindruck, daß es eine männliche Energie ist, stark und dunkel. Ich kann ihn nicht richtig als Person wahrnehmen, nur seine Umriss. Seine ganze Erscheinung ist sehr dunkel. Ich sehe vor allem seine Augen, die voller Zorn und Negativität sind.

Mein Guide steht dicht bei mir und sagt mir, daß er stärker scheint als er ist.

Ich schaue ihn an und beginne mit der Kommunikation.

K.: Ich sehe Dich.

Er.: Das ist mir egal.

(Er spricht mit einer etwas eigenartigen tiefen, blechernen Stimme, die einen Nachhall hat und sich anhört, als hätte man sie, wie in einem Film mit technischen Mitteln verändert.)

K.: Was tust Du da? Weshalb hängst Du Dich hier an Andrea?

Er.: Verschwinde!

K.: Nein, das werde ich nicht!

Er.: Du kannst nichts ausrichten, gar nichts!

K.: Oh, das sehe ich anders.

Ich spüre, daß er mir Angst machen will. Das scheint allgemein auch sein Mittel zu sein, um ein Gefühl von Macht zu haben. Er will in erster Linie Angst machen, deshalb auch die verstellte Stimme und sein Aussehen. Alles Mittel zum Zweck.

K.: Du willst also Angst machen. Dann musst Du selbst Dich so klein fühlen, ohnmächtig und hilflos, daß das die einzige Möglichkeit für Dich ist, um zu existieren. Wovor hast Du nur solche Angst?

Nachdem ich das gesagt habe, verändert sich seine Gestalt und ein junger Mann kommt zum Vorschein. Warum er das jetzt tut, weiß ich nicht, aber ich habe den Eindruck, daß er in der Tiefe durchaus erkannt werden will, weil er im Grunde unter dieser Situation leidet.

Er ist ca. 25 Jahre, eher blond und sieht eigentlich ganz sympathisch aus. Seine Kleidung scheint aus einer früheren Zeit zu stammen (vielleicht um 1920) eine Hose in dunkelbeige und ein weißes langärmeliges Hemd, darüber trägt er Hosenträger. Das Hemd ist locker aufgeknöpft am Hals und die Ärmel sind hochgekrempt. Mir kommen immer wieder Bilder von einem Schiff und Wasser in den Kopf und Ausland, wie Amerika.

Er.: Nee, Europa ganz im Norden.

K.: Aha. Okay. Hast Du einen Namen?

Er.: Hannes.

Er scheint jetzt ganz freundlich und aufgeschlossen zu sein. Keine Spur mehr vom Eingangsbild, keine Spur mehr von den starken negativen Emotionen. Darüber wundere ich mich, nehme es aber zunächst hin.

K.: Hannes, weißt Du, daß Du gestorben bist?

H.: Ja.

K.: Du hältst Dich bei einer jungen Frau auf, weißt Du das.

H.: Ja, klar. (er beginnt zu strahlen und ich habe den Eindruck, daß er Dich kennt)

H.: Mhm, klar kennen wir uns. Ist sie nicht schön?! (und er schaut Dich ganz verliebt an)

K.: Ihr kennt Euch also aus einem anderen Leben?

H.: Mhm.

Es fühlt sich an als wenn er Dich beschützt.

H.: Klar, ich muß doch auf sie aufpassen.

K.: Hannes, jetzt aber nicht mehr. Euer gemeinsames Leben ist vorbei und wenn Du jetzt noch so nah bei ihr bleibst, hinderst Du sie eher als daß Du ihr gut tust.

Das gefällt ihm nicht, wenn ich das sage. Ich habe den Eindruck, daß er Dich liebt. Ihr müsst in diesem gemeinsamen vergangenen Leben mal ein Paar gewesen sein oder zumindest ineinander verliebt. Ich spüre aber, daß er scheinbar mehr geliebt hat und noch heute liebt als Du. Es war eher eine „abhängige Liebe“, in der er aus Angst kontrollieren wollte und das scheinbar bis heute.

K.: Hannes, wirkliche Liebe lässt frei. Spürst Du nicht, daß Du Andrea hinderst? Ist DAS Deine Liebe?

Er senkt den Kopf und denkt nach. Ich kann fühlen, wie viele Gedanken in seinem Kopf herumschwirren, ob ich Recht haben könnte und wie das für ihn zusammenpasst.

Es ist nicht leicht für ihn.

Dich sehe ich einfach nur dastehen und nichts tun. Du bewegst Dich nicht, schaust nur auf einen Fleck am Boden und wartest einfach ab. Ich spüre große Unsicherheit und daraus resultierend auch etwas Angst... aushaltend und abwartend sind hier die richtigen Worte.

K.: Hannes, es wird Zeit, Altes loszulassen, damit ihr beide weitergehen könnt, glücklich werden könnt. DAS hier ist doch kein Zustand für Euch beide, nicht wahr?! Und sei

ehrlich, Dir geht es damit auch nicht wirklich gut, das kann ich spüren. Ich weiß aber auch, wie schmerzhaft es sein kann, loszulassen, besonders, wenn man glaubt, daß man liebt und diese Liebe nicht verlieren will.

K.: Aber schau, das ist keine wirkliche Liebe, wenn man aus eigenen egoistischen Intentionen handelt, auch wenn es die eigene Angst ist, für die man selbst ja auch nichts kann. Aber man kann das erkennen und verändern. Bist Du dazu bereit?

Er schweigt und schaut auf den Boden. Ich merke jedoch, daß sich in ihm viel bewegt. Ich denke, da wird ihm gerade einiges bewusst.

Jetzt schaut er Dich an, ganz liebevoll, ganz zärtlich. Ich spüre seine Liebe für Dich und auch eine Wehmut der Erinnerungen. Sein Blick hat auch auf Dich eine Wirkung und Du bewegst Deinen Kopf in seine Richtung. Seine Augen beginnen zu strahlen, so freut er sich, daß Du ihn endlich anschauen willst. Du wirkst jetzt sehr traurig und ich spüre jetzt einen alten Schmerz in Dir und eine Kraftlosigkeit, so als wenn Du nicht mehr kannst, keine Energie mehr hast.

Kein Wunder, denn Du hast ihm viel Energie gegeben, weil er sie wollte und Du gespürt hast, daß er sie braucht. Aus Liebe oder Freundlichkeit hast Du sie ihm gegeben, bist dabei aber über Deine eigenen Grenzen hinausgegangen.

Ihr schaut Euch jetzt in die Augen und Tränen fließen auf beiden Seiten. Ich spüre ein Gefühl von Schuld auf seiner Seite und bei Dir ein Gefühl der Verletzung. Kannst Du ihm verzeihen? Das wäre schön!

Ich habe den Eindruck, daß Du das im Herzen kannst, aber da sind noch ganz viele Gefühle, wie Traurigkeit und Verwirrung. Auch hier wäre es gut, wenn diese rauskommen dürften, um entlassen werden zu können.

K.: Hannes? Wie geht es Dir?

H.: Ganz gut.

(Seine Augen leuchten noch und sind noch ganz feucht von den Tränen, aber ich spüre Erleichterung)

H.: Muß ich jetzt gehen?

K.: Nun ja, es wäre schon besser. Das eben war wichtig, so wie ich das empfinde. Ein Abschied, eine Loslösung hat gefehlt und gleichzeitig die Erkenntnis, daß es so nicht sein kann, um glücklich zu sein, nicht wahr?! Du siehst ja, daß es über den Tod hinaus Bestand hat.

H.: Ja, da hab ich einen Fehler gemacht, der mir so schrecklich leid tut. Kann ich das wieder gut machen? Sie ist doch so ein liebenswertes Wesen.

K.: Ich denke, wenn Du ihr sagst, wie leid es Dir tut und daß Du ihr nichts Böses wolltest, im Gegenteil, sondern daß Du einfach etwas verwechselt hast, dann kann sie Dir sicher verzeihen und selbst erkennen, was sie daraus lernen kann, ja.

Willst du das tun?

Er nickt still und immer noch sehr ergriffen.

H.: Kann ich sie denn hier so allein lassen? Sie ist so zerbrechlich, das war sie immer. Ich habe immer versucht, sie zu beschützen. Ich glaube, das wollte sie auch und fand das schön.

K.: Das heißt, Du hast sie beschützt, auch aus Dankbarkeit, weil sie Dir ihre Liebe und Energie geschenkt hat?

H.: Ja, so ungefähr. Das war so unsere stille Vereinbarung und das hat – so dachte ich immer – gut geklappt.

K.: Ja, aber Du siehst letztlich zu welchem Preis. Sich selbst für jemand anderen aufzugeben kann nicht gut sein, oder? Auch, wenn man ihn noch so sehr liebt. Die Selbstliebe muß größer sein bzw. gleich groß.

Ich weiß, das ist nicht ganz leicht, gerade, wenn man so lange Zeit anderes gewöhnt war.

Wenn Du jetzt gehst und sie loslassen kannst, dann hilfst Du ihr, weil Du ihr damit zeigst, daß Du ihr zutraust, daß sie von nun an die Kraft hat, auf sich selbst aufzupassen. Für sich so zu sorgen, daß es ihr gut geht. Dann mußt Du das nicht mehr übernehmen und kannst auch weitergehen. Verstehst Du?

H.: Ja, und wenn ich ´s mir recht überlege, möchte ich das jetzt auch. Ich möchte doch, daß es ihr gut geht und daß sie glücklich wird. Ich werde auf sie warten und dann werden wir uns wiedersehen und dann kann ich ihr all das nochmal selbst sagen.

K.: Ja, Hannes, das ist alles möglich. Das wäre schön, wenn Du das jetzt kannst. Kannst Du das?

Er schaut Dich nochmal an und ich spüre noch Traurigkeit bei ihm, aber gleichzeitig auch Erleichterung und Zuversicht, daß es gut werden kann.

Er hat schnell verstanden, was mich – wenn ich an das Anfangsbild denke – sehr wundert, aber auch sehr freut.

K.: Möchtest Du Dich jetzt verabschieden?

H.: Ja.

(und er wirft Dir einen Handkuß zu und schaut Dich nochmal ganz liebevoll an. Ich kann fühlen, daß es jetzt viel leichter ist)

Es ist inzwischen auch viel heller um Dich herum und Du wirkst lebendiger, wenngleich noch eher still. Du machst den Eindruck, daß Du ebenso langsam spürst, daß sich etwas zum positiven verändert hat, wirkst freier.

Jetzt treten noch mehr Verstorbene heran und noch mehr Licht erscheint. Besonders eine Frau tritt in den Vordergrund, die sehr liebevoll ausschaut und noch gar nicht alt ist, vielleicht zwischen 50-60 J. Wer sie ist, kann ich nicht sagen, aber sie scheint auf Dich aufzupassen. Da sind aber, wie gesagt noch ein paar mehr.

K.: Ach, Hannes, kannst Du mir noch sagen, seit wann Du jetzt hier bei Andrea bist.

H.: Ich hab immer versucht, wieder bei ihr zu sein. Ich hab sie gesucht, aber nicht gefunden. Erst jetzt.

Einen genauen Zeitpunkt kann er nicht sagen, da es im Jenseits ja keine Zeit gibt. Aber ich spüre, daß es nach einem Ereignis bei Dir gewesen sein muß, bei dem diese

Schwingung jetzt aktiv geworden ist, damit genau das Thema jetzt in den Vordergrund treten kann. Ich glaube, sehr lange ist das noch nicht her und hat was mit Deiner Erkenntnis zu tun, immer für andere alles zu tun, um einen Halt zu haben. DAS ist genau das Thema, worum es hier u.a. auch geht. Hier hast Du Liebe mit Aufopferung verwechselt.

K.: Gut, Hannes, bist Du bereit?

H.: Ja (sagt er jetzt freudig)

K.: Schön, dann wünsche ich Dir alles Gute auf Deinem Weg.

H.: Hab ich sicher. (während er das sagt, schaut er immer nur Dich an, freut sich jetzt aber)

Die anderen Verstorbenen gehen mit ihm, begleiten ihn sozusagen, so daß es ihm leichter fällt, den Weg zu gehen.

Für Dich ist jetzt auch ganz wichtig, Dir das nochmal ganz bewusst zu machen, damit auch Du verstehen kannst und vollkommen loslassen kannst. Er hat Dank verdient, weil er Dir gezeigt hat, worum es geht. Ihr habt Euch als Seelen gegenseitig bei der Weiterentwicklung geholfen. Die Verbindung zwischen Euch bleibt und die empfinde ich als sehr schön und in der Tiefe als sehr rein. Fühl mal selbst nach.

Damit ist die Ablösung am Ende. Alles andere dann beim Nachgespräch.

Alles Liebe

Kathleen